



**NETZWERK RAFAEL e.V.**

**Für Rechte, Würde und  
Unversehrtheit von  
Mädchen und Frauen**

Christian Schnapauff Greifswalderstraße 22 c 31141 Hildesheim

Hildesheim, April 2023

### **Rundbrief April 2023**

Liebe Spenderinnen und Spender,

Sie halten unseren ersten Rundbrief im Jahr 2023 in den Händen.

Unsere Partnerorganisationen haben durch Dürre und massive Preissteigerungen mit erheblichen und unerwarteten Schwierigkeiten zu kämpfen. Wie sich trotzdem immer wieder auch positive Momente ergeben lesen Sie hier:



*Maren Bröer mit Mädchen aus dem Schutzhaus in Mugumu*



*Gerold Janßen mit Patenkind Agnes und der Schutzhauskatze*



*Ingrid Meyerhöfer im Plausch mit zwei Nafgem-Schutzhausmädchen*

### **Bericht von Ingrid Meyerhöfer und Gerold Janßen. Sie besuchten NAFGEM und das Schutzhaus im Zeitraum von Anfang Dezember 2022 bis Mitte Januar 2023.**

Am 07.12.22 landeten wir am frühen Morgen in JRO (Kilimanjaro International Airport). Unser Gepäck wog stolze 78,6 kg. Neben vielen Geschenken der Sponsoren, hatten wir auch Stoffe und Werkzeuge dabei, die in Tanzania nicht erhältlich sind und zum Nähen von "Sanitary Pads" benötigt werden. Ein kleiner Beitrag zur Schonung der Umwelt.

Auf der 35km langen Fahrt vom Flughafen nach Moshi sahen wir bestätigt, was uns Francis, der Leiter des NAFGEM-Schutzhauses in Moshi, und Honoratha, die Projektleiterin, bereits geschrieben hatten.

Die drei Regenzeiten seit unserem letzten Besuch waren sozusagen ausgefallen. In Tanzania gibt es jährlich zwei Regenzeiten, im Herbst eine kurze und im Frühjahr eine lange Regenzeit. Gerade die lange Regenzeit im Frühjahr ist wichtig, denn sie bestimmt letztendlich die Ernte. Nun aber war das Land vertrocknet. Statt Mais und Sonnenblumen, die im Dezember immer zu sehen waren; einfach nichts, nur ockerbraune Erde, vertrocknete Stängel.



*Vertrocknete Maasaisteppe auf dem Weg nach Simanjiro*

Früher sah man Jungen, die Ziegenherden bewachten bzw. begleiteten. Dieses Mal Fehlanzeige. Viele Tiere sind schlichtweg verdurstet und auf dem ohnehin kargen Land gibt es nichts mehr zu fressen.

Als ob dies nicht belastend genug ist, hatten die Pandemie und der Angriffskrieg gegen die Ukraine deutlich negative Auswirkungen auf die tansanische Bevölkerung. Die Preise für Grundnahrungsmittel sind in die Höhe geschossen. Das Getreideabkommen mit der Ukraine hat nicht den erhofften Effekt gehabt. Speiseöl ist teurer denn je. Der Liter Diesel stieg um mehr als 50% von vormals TSH 1.900 auf TSH 3.200.



*Jeden dritten Tag gibt es Ugali (Maisbrei), aber selbst der Mais ist viel teurer geworden*



*Da die Mädchen über Weihnachten nicht nach Hause dürfen, haben sie einmal die Gelegenheit ihre Mütter zu treffen*

NAFGEM hat jedes Jahr versucht, Mädchen, deren Familien sich kooperativ zeigten, den Aufenthalt über Weihnachten in den Dörfern zu ermöglichen. Dieses Jahr wurde davon Abstand genommen. Zu groß war die Gefahr, dass die Mädchen zwangsverheiratet würden. Für die Maasai ist eine Verheiratung – mit all ihren Folgen, wie Genitalbeschneidung – traditionell der Weg, Rinder und Ziegen als Brautpreis zu erlangen.

Trotz all dieser negativen Effekte erlebten wir unsere Aufenthalte in den NAFGEM Schutzhäusern in Moshi und Simanjiro als sehr herzlich und fröhlich.



*Schutzhaus NAFGEM Moshi: Über 30 Mädchen sind in den Ferien im Schutzhause und teilen sich drei Schlafräume*



*Schutzhause NAFGEM Simanjiro: Power für die Schule*

Trotz der gestiegenen Preise, die auch die Schulgebühren-/Materialien und den Aufenthalt im Schutzhaus betrifft, gelang es Dank der **über 100 Sponsoren** wieder, allen Mädchen den Aufenthalt in den Schulen zu sichern. Eine Volontärin beteiligte sich spontan an den fehlenden Kosten eines Mädchens und eine Spende der Stadt Tübingen ermöglichte dringend benötigte Dinge für die Schutzhaus-Küche.



### Bericht von Maren Bröer über Ihrem Besuch bei Hope for Girls und Women Tanzania – Safehouses in Mugumu und Butiama, Mara



*Schutzhaus Mugumu: Ein Teil der knapp 80 Mädchen, die über die Beschneidungszeit im Schutzhaus in Mugumu untergebracht waren, im Schutzhaus Butiama sogar knapp 90 Mädchen.*

Ich machte mich Mitte November für 6 Wochen auf dem Weg nach Tansania. Diese Zeit im Jahr ist wie immer eine sehr intensive. Die Beschneidungszeit in Mara beginnt mit den Weihnachtsferien Anfang Dezember. Doch schon kurz davor laufen die Planungen für die Zeremonien auf Hochtouren. Am Ende des Jahres waren knapp 200 Mädchen in den beiden Schutzhäusern. Die Zahl der Mädchen, die kamen, ist ein wenig zu den Vorjahren zurück gegangen – jedoch immer noch nicht wie gewünscht – was auch an den von Ingrid und Gerold beschriebenen Krisen liegt. Dazu kommt, dass die Fälle der meisten Mädchen, die zu uns kamen, sehr schwerwiegend waren, sodass eine Wiedereingliederung kaum bis gar nicht möglich ist. Das wiederum heißt, dass viele der Mädchen weiterhin in den Schutzhäusern bleiben und von dort zur Schule gehen.



*Fussballturnier Butiama gegen Mugumu. Die Mädchen vom Butiama Schutzhaus konnten das Turnier für sich entscheiden*



*Suzan zeigt Schulmädchen wie sie die wiederverwendbare Binden benutzen*



*Zwei Mal die Woche wird in den Schutzhäusern Yoga praktiziert*

Seit 2017 komm ich nun hier hin und einige Mädchen begleite ich seitdem. Darunter auch Amina. Sie ist damals mit gerade einmal 14 Jahren in das Schutzhaus gekommen. Aber Amina möchte gerne selbst ihre Geschichte erzählen:

Hallo, mein Name ist Amina, das Nesthäkchen meiner Familie. Wir sind insgesamt vier Töchter und zwei Söhne. Meine Schwestern sind alle beschnitten und spätestens nach der Schule verheiratet worden. Als ich 12 Jahre alt war, wurden wir in der Schule über die negativen Folgen der weiblichen Beschneidung aufgeklärt. Ich bin damals zu meinem Vater gegangen und habe ihm gesagt, dass ich das nicht möchte, sondern viel lieber zur Schule gehen und studieren möchte. Er versprach mir, dass ich nicht beschnitten werden müsse. Leider starb mein Vater kurz darauf. Als ich die Primary school beendete, kam meine Großmutter auf mich zu und sagte, dass ich bald beschnitten werde, denn unbeschnittene Mädchen bringen einen Fluch über die Familie. Meine Mutter, die von einem anderen Stamm abstammt, versuchte meine Großmutter vom Gegenteil zu überzeugen – ohne Erfolg. So fingen sie an alles zu organisieren, also ich beschloss zu flüchten. Ich ging zu unserem Lehrer und erzählte ihm von den Plänen meiner Großmutter. Er rief Rhobi Samwelly von Hope an, dessen Team mich kurze Zeit später abholte.

Nach der Beschneidungszeit sollte ich wieder zurück in meine Familie kehren. Der erste Versuch scheiterte, da mich meine Familie ablehnte, beim zweiten Versuch durfte ich bleiben. Nach einiger Zeit verbot sie mir aber in die Schule zu gehen und meine Mutter wurde von der Familie verbannt. Daher wurde ich ein drittes Mal ins Schutzhaus gebracht. Von da an wurde dies mein zu Hause.

So konnte ich mit der Secondary School weiter machen. Durch Sponsoren wurde es mir ermöglicht auch mein Abitur zu absolvieren. Heute studiere ich im dritten Semester Strafverfolgung an der Universität in Dar es Salaam. Mein Traum ist es, meinen Master in Human Rights zu machen, um mich auch beruflich für Menschen- und vor allem Frauenrechte einzusetzen. **Ich möchte die Gelegenheit nutzen um mich im Namen all der Mädchen in den Schutzhäusern bei Ihnen, liebe Spenderinnen und Spender, zu bedanken.** Ohne Sie wären Organisationen wie Hope und NAFGEM nicht in der Lage die Schutzhäuser zu führen. **Asante sana!**



*Amina in 2017:  
Hier besuchte sie zurzeit die  
Form 2 der Secondary School*



*Amina Anfang 2022:  
Sie studiert im ersten Semester  
in Dar es Salaam*



*Amina nutzt die freie Zeit in  
den im Ferien, um bei  
Aufklärungsaktionen zu helfen*

Wir freuen uns über einen Besuch auf unserer aktuellen Website: [www.netzwerk-rafael.de](http://www.netzwerk-rafael.de)

**Kontaktadresse:** Christian Schnapauff, Greifswalder Str. 22c, 31141 Hildesheim,  
[schnapauff@web.de](mailto:schnapauff@web.de), Tel: 05121-695346

Vorstand: Christian Schnapauff, Claes Dahlin, Maren Bröer, Gerold Janßen, Ingrid Meyerhöfer

**Spendenkonto:** Netzwerk Rafael e.V., GLS Bank, IBAN: DE16 4306 0967 1265 0852 00

Wenn **Spendenquittung** erwünscht, bitte genaue Adresse bei der Überweisung vermerken!